

Volks- und Anzeigebblatt

für

Das Volks- und Anzeigebblatt
Erscheint wöchentlich 2mal
Mittwoch und Samstag und kostet
vierteljährlich 30 Kr. ohne Post-
zuschlag

Eindrucksgebühr für die Zeile
oder deren Raum 2 Kr.
Annoncen welche bis Dienstag
und Freitag Mittags eintreffen,
finden Aufnahme.

Winnenden und seine Umgegend.

Vierundzwanzigster Jahrgang

Nr. 81.

Samstag den 12. Oktober 1872.

* **Winnenden, 7. Okt.** Gestern Nachmittag fand hier im Gasthaus zum Hirsch die angekündigte Plenarversammlung des landwirtschaftlichen Bezirksvereins statt, welche von seinen Mitgliedern von hier und der Umgebung trotz der ungünstigen Witterung sehr besucht gewesen ist; nachdem der Vorstand in einem Rechenschaftsbericht die Thätigkeit des Vereins und seines Ausschusses vom Juni v. J. bis hierher dargelegt, auch einen Abriss aus der Jahresrechnung von 1871 und der von 1872 gegeben hatte, wurde zur Wahl von Mitgliedern des Ausschusses geschritten, wobei die im Jahr 1869 gewählten und statutengemäß heuer austretenden Mitgliedern Greiner, Kaiser, Simon und Ulrich wieder gewählt worden sind. Der Vorstand theilte ferner mit, wie die Abhaltung landwirtschaftlicher Bezirksfeste neuerdings allgemein nach längeren Pausen stattfinden und es von dem Ausschusse daher angemessen erachtet worden sei, zunächst versuchsweise statt wie bisher jedes Jahr alle 2 Jahre abwechselungsweise in Waiblingen und Winnenden und nächstes Jahr eines in Waiblingen, verbunden mit einer Gratislotterie landwirtschaftlicher Geräte zc. abzuhalten, und eine solche Lotterie in kleinerem Maßstab mit der Plenarversammlung in dem Jahr zu verbinden, in welchem kein Fest abgehalten werde, wogegen Nichts eingewendet worden ist. Hierauf folgten die Vorträge des Herrn Pomologen Wöfelner über die Krankheit der Obstbäume, welche er dem Frost zugeschrieben, und über Obstmostbereitung, auch Bereitung von sog. Nachweinen und des Herrn Schultheiß Gnam in Hohenacker über Feldwegregulirung; die Versammlung folgte ihnen mit Aufmerksamkeit und Jeder mochte den Eindruck mitgenommen haben, daß es für die Förderung des Vereins und der Landwirtschaft sehr ersprießlich sei, wenn von Zeit zu Zeit in solchen Versammlungen die Ansichten über landwirtschaftliche Angelegenheiten ausgetauscht werden.

Die Besucher der Versammlung wurden besonders überrascht durch eine sehr gelungene Ausstellung von Obstsorten Seitens einzelner Obstzüchter von hier und von Nachbarorten, wie namentlich Reichenbach; man hätte Angesichts dieses schönen Obstes glauben können, wie Pomolog Wöfelner richtig bemerkt hat, daß es gar keine Krankheit der Bäume gegeben habe, und war die Ausstellung um so willkommener als gerade die Centralstelle für die Landwirtschaft zum Zwecke der Wiener Ausstellung Muster von Obst zu bekommen sucht, so daß auch von dem hier Ausgestellten eine Auswahl ihr wird übergeben werden können.

□ **Oppelsbohm, 8. Okt.** Nach der gemeinderäthlichen Schätzung betrug der Obstertrag hier mit Einrechnung der Parzelle Oberweilerhof ca. 9000 Simri, und wurde durchschnittlich ein Preis von 1 fl. 42 Kr. pro Simri erzielt, was eine runde Summe von 15,300 fl. abgeworfen hat; wofür wir vor allem dem lieben Gott uns zum Dank verpflichtet fühlen, der unsere Fluren so gnädig bewahrt hat.

Tübingen, 8. Okt. In vergangener Nacht kurz vor 10 Uhr brach in einer vor dem Hagthore gelegenen Scheuer des Bierbrauers Obsele hier Feuer aus, durch das das ganze Gebäude mit seinen Vorräthen zc. in wenigen Minuten bis auf den Grund zerstört wurde. Da bei Entdeckung des Feuers die Scheuer schon in hellen Flammen stand, beschränkte sich die Thätigkeit der Feuerwehr auf die Rettung der angrenzenden Oekonomiegebäude, die auch gelungen ist. Ueber die Entstehung des Feuers ist noch nichts bekannt geworden.

Ludwigsburg, 6. Okt. Gestern Mittag verunglückten zwei Arbeiter in der Leimengrube in Neckarweihingen. Durch Unterhöhlung einer Lehmschicht wurde der eine derart verschüttet, daß bloß noch der Kopf sichtbar war; derselbe wurde auf seinen Hilferufe, einige leichte Beschädigungen abgerechnet, gerettet, während der andere dadurch, daß er gegen den dastehenden Wagen geschleudert wurde, solche Verletzungen erlitt, daß der Tod unmittelbar erfolgte; letzterer ist erst seit einem halben Jahre verheirathet.

— In München hat sich letzten Samstag zur Abhilfe gegen die Wohnungsnoth eine Baugesellschaft unter der Firma Bayerische Baugesellschaft konstituiert. Durch dieselbe ist ein Kapital von zwei Millionen Thalern aufgebracht worden.

Aus **Langenau** den 4. Oktober schreibt der „Bl.-M.“: Allgemeine Theilnahme erregt in hiesiger Stadt das traurige Lebensende des Waldschützen Menne dahier. Derselbe besaß sich viel mit der Dressur junger Jagdhunde. Vor acht Wochen hatte er wieder einen solchen zum Abrichten übernommen, wurde aber von demselben in einen Finger gebissen. Der Hund war zwar stark von der Sucht befallen und verendete bald darauf, aber für wuthkrank hatte man ihn nicht gehalten. Menne fühlte sich nie mehr ganz frei von den Folgen des Bisses, konnte jedoch seinen Dienst bis letzten Montag noch versehen. Am Dienstag kam die Wasserscheu entschieden bei ihm zum Ausbruch und in der Nacht vom Mittwoch auf den Donnerstag erlag er dieser entsetzlichen Krankheit. Da der betr. Hund auch mit anderen Hunden sich gerauft hat, so ist allgemeine Hundesperre angeordnet.

Aus **Greifswald** wird von einem entsetzlichen Unglücksfall berichtet, der sich in der „Baltischen Waggonfabrik“, früher Kessler und Sohn, ereignete: Am Samstag Nachmittags 3¼ Uhr, während die Arbeiter der Fabrik in vollster Thätigkeit waren, explodirte der Dampfkessel derselben unter gewaltiger Detonation. Das Kesselhaus und die angrenzende Schmiede wurden zertrümmert fünfzehn Arbeiter fanden sofort ihren Tod, die Zahl der Verwundeten, die sich in der Universitätsklinik gemeldet haben, beläuft sich auf 73. Die Getödteten waren fast sämmtlich verheirathet. Der Schornstein des Maschinenhauses ist dem Einsturz nahe und muß umgeworfen werden. In der Fabrik, welche mit Arbeiten überhäuft ist, wurde in der letzten Zeit mit erhöhter Kraftanstrengung gearbeitet.

In **Lehesten**, verursachte der heftige Sturmwind der letzten Tage ein beklagenswerthes Unglück. Ein zehnjähriges Mädchen eilte mit einem Korb voll Rüben vom Feld nach Hause und zwar führte ihr Weg an einem tiefen Schieferbruch vorüber. Gerade an der gefährlichsten Stelle stürzte ein plötzlicher Windstoß das Kind sammt dem Korbe in die Tiefe, so daß die Ueberreste der Unglücklichen stückenweise gesammelt werden mußten.

Madrid, 8. Okt. Der „Imparcial“ erzählt die Manifestation der Kaufleute, und sagt: „Nach Beendigung der Manifestation nahmen die Gruppen eine drohende auf das Ayuntamiento abzielende Haltung an, empfingen die Polizei-Agenten mit Steinwürfen und Stockschlägen und verwundeten mehrere derselben. Ein Bataillon Miliz stellte die Ordnung wieder her.“

— Die Stadt Paris geht im Edelmuth gegen die „ausgetriebenen“ Elsaß-Lothringer voran; sie stellt dieselben als Gassenkehrer, Eishacker u. s. w. an. Das hätten sie im Elsaß mindestens auch haben können.

Aus dem Leben. Einem Landmädchen, welches sich vergangenen Freitag im Kronacher Bahnhof einsetzte, um nach Bierzeihenheiligen zu fahren, war die Benennung „Condukteur“ auch nicht mundgerecht, denn als dieser beim Schließen des Waggons ihr den Rock mit einklemmte und sich dann entfernen wollte, rief sie ihm nach: „Sie Herr Aufmacher“ und als dieser Ruf den gewünschten Erfolg nicht hatte, rief sie mit verstärkter Stimme: „Sie Herr Zwickel“ als aber der Condukteur immer noch nicht hörte, schrie sie aus Leibeskräften: „Sie Herumläufer, Sie haben mir meinen Rock 'neingezwickt, zwicken sie ihn wieder 'raus.“ Jetzt erst wurde der Condukteur auf das Geschrei des Mädchens aufmerksam, ging hin und kam ihrem Wunsche unter allgemeiner Heiterkeit der mitfahrenden Passagiere nach.

Sommerbiergruß.

(Allen Biertrinkern im tiefen Bedauern gewidmet.)

Wer zählt die Kräutlein, nennt der Säfte Namen,
Die schon zur „höllischen Patwerge“ kamen!
Althopfenöl, Syrup und Alkohol,
Ein Fäßchen dieser saubern Würze voll
Geworfen in die heißen Wasserpfannen:
Und's fließen 30 Eimer Bier von dannen,
Die man durch weit're Kunst, durch Schläuch' und Eis
Schon für den nächsten Tag zu brauchen weiß.

Waldmeister, Wermuth und Lakritzensaft
Ersetzt des Malzes und des Hopfens Kraft;
Wachholder, Fichtennadeln, Weidenschaaalen,
Sind ebenfalls weit billiger zu zahlen;

Feuilleton.

Jesuitismus.

(Fortsetzung.)

Dem jesuitischen Professore scheint es ganz fremd zu sein, daß der Soldat sein Seelenheil vor Allem damit in Gefahr bringt, daß er desertirt und seinen Kriegseid bricht; was aber die „harte Strafe“ betrifft, so steht nach unserm Kriegrecht auf Desertion vor dem Feind allerdings der Tod und so brauchte nach dieser Lehre kein Deserteur zur Fahne zurückzukehren. Und wenn unter solchen Bedingungen die Rückkehr unterlassen werden kann, so ist ja wohl unter denselben Bedingungen auch das Desertiren selbst erlaubt?

Wir erlauben uns daran zu erinnern, daß wir hier nicht von den wunderlichen Einfällen eines Stubengelehrten, sondern von der Moral-Theologie eines Jesuitenprofessors reden, welche den Priestern zur Nachachtung im Beichtstuhl, zur Leitung der Volksmeinung und des Volksgewissens oberhirtlich empfohlen und in die Hand gegeben wird. Noch mancherlei, was das Staatswohl betrifft, könnte man daraus anführen, z. B. über Urkundenfälscherei, Erbschleicherei, Bestechung, Steuern u. s. w., aber der Raum gestattet es nicht.

Im deutschen Reich wohnen etwa zwei Drittel Evangelische und ein Drittel Katholische. Wie stellt sich nun die neueste jesuitische Lehre und Praxis zu einem paritätischen Staate und zu den Evangelischen überhaupt? Da ist und bleibt es der Alles bestimmende Hauptsatz, daß allein die römische Kirche die wahrhaft christliche Kirche ist; alle anderen Christen sind Häretiker, Keger, und stehen unter der Excommunication, so daß ein guter Katholik nicht mit ihnen umgehen darf. Die Protestanten sind nach Gury's Ausdruck nur geduldete Keger; ein paritätischer Staat wie Preußen kann ihm also nur ein Phantom sein, denn eine Gleichberechtigung von Katholiken und Protestanten ist ihm geradezu undenkbar. Wobin soll es führen, wenn das katholische Volk zur praktischen Geltendmachung dieses Grundsatzes fanatisirt wird? Und noch mehr! Die Evangelischen denken wohl, von der römischen Kirche frei zu sein, aber Gury belacht sie eines Anderen. Er sagt: (S. 43):

Und was noch sonst der Zufall ausgeheckt,
Was braune Farbe gibt und bitter schmeckt,
Dabei das schön'ste unter Gottes Sonne:
Die gift'ge Teufelsbrühe Belladonne.

Der bied're Bürger steht verwund'rungsvoll
Und weiß nicht, was vom „Bier“ er sagen soll.
Ist dies die alte Hochschul' deutscher Brauer,
Und jetzt beim zweiten Glas schon Fieberschauer?!
Er ruft: „Kennst Du das Land von Gott veracht',
Wo man aus solcher Schmiere „Biere“ macht?!“
Doch horch! Da pfeift es boshaft aus dem Loch:
Wozu der Heidenlärm? — Ihr sauft's ja doch!!

(Lobr. Anz.)

Stuttgart.

Einem Schlossermeister, Zeugschmid, Mechaniker oder Messerschmid auf dem Lande kann ein leicht herzustellender Artikel in Arbeit gegeben werden, die ihn zu Hause längere Zeit beschäftigt. Schriftliche Anträge nimmt entgegen

G. Weiswenger,

Königsstraße Nr. 49, Stuttgart.

Gefundenes.

Es ist ein Taschenmesser, woran einige Instrumenten sich befinden gefunden worden, und kann gegen Einrückungsgebühr abgeholt werden.

Bei wem? sagt die Redaktion.

alle Getaufte, mögen sie Evangelische oder andere Keger sein, sind den Gesetzen der katholischen Kirche verpflichtet und unterworfen. Sobald also diese Kirche nur wieder Macht und Gelegenheit dazu hat, wird sie nicht säumen, ihre alten bekannten Befehrsmaßregeln an ihnen wieder in Anwendung zu bringen. Daß diese Lehre Gury's und des Jesuitismus keineswegs bloße Theorie ist, sondern wohl um das Recht zu wahren, von Zeit zu Zeit lebendig gemacht wird, beweist die vom Bischof Martin vor einiger Zeit öffentlich ausgesprochene Behauptung, daß er nicht nur über die Katholiken, sondern auch über die Protestanten seiner Diocese Bischof sei. Wir werden uns nun auch nicht wundern, daß dieser Jesuitismus Ehen zwischen Katholiken und Protestanten nach einem Ausspruch Benedict XIV. „schwürdige“ Mischehen nennt, „welche die Kirche beständig verdammt und verboten hat“, und daß er solche Ehen überhaupt nur dann gestattet, wenn für den katholischen Theil keine Gefahr des Abfalls vorhanden ist und wenn sämtliche Kinder der Ehe katholisch erzogen werden (S. 805.) Wir werden uns auch nicht mehr wundern, wenn Gury sagt: „Diesen Eltern verständigigen sich schwer, wenigstens im Allgemeinen (die jesuitische Hinterthür!), welche ihre Kinder in nichtkatholische oder göttlose Schulen schicken, oder sie einem nichtkatholischen oder gottlosen oder sittlich verdorbenen Lehrer überlassen (S. 169.) Bedenkt man, wie da nichtkatholisch (häretisch), gottlos und sittlich verdorben ganz auf dieselbe Stufe gestellt wird, und daß nach dieser Lehre die Katholiken einer vorwiegend protestantischen Stadt sich schwer verständigigen, wenn sie ihre Kinder in ein mit protestantischen Lehrern besetztes Gymnasium, Realschule etc. schicken, so hat man einen kleinen Beweis, wie tief und wie verwirrend diese Grundsätze in das praktische Leben und in das öffentliche Gemeinwesen eingreifen. Jedenfalls haben wir aus dem Bisherigen wohl erkannt, daß auch der neue Jesuitismus einen Staat mit gleichberechtigten Religionsgesellschaften und seine Ordnungen grundsätzlich gar nicht anerkennt, und wir werden verstehen, was ein anderer Kritiker des Gury'schen Buches gesagt hat: „Man lasse nur einmal 25 Jahre lang den katholischen Klerus nach Gury's Grundsätzen erzogen werden.“

(Fortsetzung folgt.)

Winnenden.

Mittheilung und Bitte.

Die hiesige Kleinkinderschule hat ihren Freunden mitzutheilen.

Die Zahl der besuchenden Kinder war während des letzten Jahres theilweise über 70 durchschnittlich etwa 50—60.

Daß die Lehrerin bei ihrem anstrengenden Beruf gesund erhalten wurde gereicht uns sehr zum Dank gegen Gott.

Dem längst gefühlten dringenden Bedürfnis nach einem eigenen Garten wurde durch die von Hrn. Gastgeber Bühler freundlich angebotene Miete seines Grasgartens für diesen Sommer vorläufig abgeholfen.

Der Stand der Kasse war:

Kassenvorrath am 30. Septbr. 1871:

8 fl. 40 fr.

Einnahme bis zum 30. Septbr. 1872:

407 fl. 28 fr.

Ausgaben 432 fl. 15 fr.

Somit am 30. Septbr. 1872 Defizit:

16 fl. 7 fr.

Unter den Einnahmen befindet sich Geschenk

J. K. S. der Frau Prinzessin

Marie von Württemberg 100 fl.

Vermächtniß des Herrn Grafen Alexander

v. Wartensleben **100 fl.**

Beitrag der Centralleitung des Wohlthätig-

keits-Vereins **20 fl.**

Unter den Ausgaben:

Heimzahlung von 100 fl. Kapital (Schuld noch 300 fl.) in Folge des v. Wartensleben'schen Legat's für eine nothwendig gewordene Baureparatur 75 fl. 49 fr. Eine wenn auch nicht so große Ausgabe für Baureparaturen werden wir auch in diesem Jahr haben.

Die uns von hoher und höchster Seite zugekommenen Unterstüzungen sind uns besonders ermunternd als Zeichen der Anerkennung, welcher das segensreiche Werk der Kleinkinderschulen immer mehr gewürdigt wird. In der That müssen die bald da bald dort wiederkehrenden Nachrichten von Kindern, welche sich selbst überlassen auf traurige Weise verunglücken, uns der Nothwendigkeit einer Zufluchtsstätte immer wieder neu nahe legen. Welch' hohen Werth es aber hat, wenn schon in den jarten Kinderherzen Samenkörner des Guten gelegt werden, ist bereits durch vielfache Erfahrung bestätigt. So wurde bei dem schönen Jahresfeste, welches die Anstalt für Kleinkinderpflegerinnen in Grobheppach am 21. August d. J. feierte, neben anderem Erhebenden angeführt, daß einer gesagt habe, was da in die Kinder hineinkomme, bringen nachher 10,000 Teufel nicht wieder hinaus. Möge es immer so seyn!

Wir dürfen uns daher wohl der Hoffnung hingeben, daß unsre bisherige Freunde unser auch fernhin in Liebe gedenken und dieß namentlich auch bei der nun wieder vorzunehmenden Einsammlung beweisen werden, nach welcher die Veröffentlichung der Gaben in der Weise, wie die Geber selbst es wünschen, erfolgen wird und wir würden uns glücklich schätzen, auch neue Freunde aufnehmen zu können, wozu die unterzeichneten Mitglieder gerne bereit sind.

„Anrufung des Wohlthätigkeitsfinnes hat hier noch immer eine gute Statt gefunden und zu den zweckmäßigsten Arten der Wohlthätigkeit gehört gewiß, wenn weniger bemittelten Eltern die Möglichkeit verschafft wird, ihre Kinder, während sie selbst mit Arbeit beschäftigt sind, in treuer Pflege geborgen zu wissen.“

Die geehrten Eltern unserer Kinder aber bitten wir zu erwägen, daß von den Kosten der Anstalt nur ein mäßiger Theil durch das Schulgeld gedeckt und bei dessen Bemessung mit möglichster Rücksicht verfahren wird, und daher der Einsammlerin ihren mühsamen Beruf nicht zu erschweren, wie z. B. geschieht durch die hin und wieder gehörte Aeußerung, daß die Volksschule weniger Schulgeld verlange, wobei ganz übersehen ist, daß die Volksschule zum größten Theil aus Gemeindemitteln erhalten wird.

Der Verwaltungsrath der Kleinkinderschule.

I Helfer Lang Vorstand

Helfer Detinger Kassier

Zuspektor Rippmann

Verwaltungsaktuar **Wakenhut S. Frau**

Pfarrgemeinderath Kreh

Kaufmann Beykauff

Stadtrath **Seiz**

Frau Dr. Wunderlich Wittwe

Frau Pfander Wittwe.

Winnenden.

Kellerbetrieb.

Nach Gemeinderäthl. Beschluß sollen über den bevorstehenden Herbst bloß die Stöckach und Ruitthkeller geöffnet und betrieben werden, weshalb der Betrieb am nächsten Montag d. 14 Okt. N. M. 2 Uhr auf dem Rathhaus wie bisher im Aufstreich vergeben, und die Liebhaber hiezu eingeladen werden.

Den 8. Okt. 1872.

Stadtsch. - Amt
Zent.

Winnenden.

**Hochzeits-
Einladung.**

Wir erlauben uns auf diesem Wege unsere Freunde und Bekannte zu unserer am nächsten **Dienstag** im Gasthof **zum Hirsch**, und **Mittwoch** und **Donnerstag** Nachhochzeit bei Speisewirth **Bischoff** freundlich einzuladen,

der Bräutigam

Gottlieb Aufschlag

mit seiner Braut

Karoline Steinbuch

Obiger Einladung anschließend laden ebenfalls zu recht zahlreichem Besuch ein

Kern S. Bidle zum Hirsch.

J. Bischoff, Speisewirth.

„Im 2. Helferhause ist bis Martini oder Lichtmess die Parterrewohnung zu vermietheu.“

Winnenden.

Eine **Weinbütte** 2½ Eimer haltend hat zu verkaufen.

Jung J. Friedrich Diener.

Winnenden.

Unterzeichneter empfiehlt sein best eingerichtetes **Uhrenlager** in allen



Sorten Taschenuhren, Pariser Penduls (monatlich nur 2 mal aufzuziehen) schönen Wanduhren, mit 2jähriger Garantie.

Die Preise werden

billigt gestellt.

Ebenso empfehle ich alle Sorten Brillen, Weinwaagen, Brauntweinwaagen, Thermometer.

Louis Krautter

neben dem Lamm.

Winnenden.

Heute Abend

Achzelsuppe

im Hirsch.



Winnenden.

Fleisch-Preis.

Rindfleisch 21 fr.

Kalbsteisch 24 fr.

Schweinefleisch 24 fr.

Sämmtliche Metzger.

Winnenden.

Rudelmaschinen

neuester Konstruktion, geräuschlos hat zu verkaufen oder auszuleihen

Becker, Zeugschmid.

Winnenden.

Weinberg-Verkauf.

Gottlieb Riedle, Bäckers Wittwe hier hat ihre besitzenden $\frac{5}{8}$ Mrg. 22,7 Rth. Weinberg und Baumland im Waiblingerberg verkauft und kommt solcher am nächsten **Montag den 14. dss. Nachmittags 2 Uhr** auf hiesigem Rathhaus in Aufstreich.

Winnenden.

Anreise Trauben- & Weinstrecker kauft zu guten Preisen.

A. Sommer.

Es ist ein gutes 2 eimriges Oual-Faß zu verkaufen oder zu verpachten. Von wem? sagt die Redaktion.

Für's Herz.

Es ladet mit Verlangen
Der Herr uns Sünder ein,
Das Leben zu empfangen,
Der Gnade froh zu sein.
D brächte doch der Treue
Des Heilands Jedermann
Ein gläubig Herz voll Reue:
Ein solches nimmt er an.

1629

**Nevier Weissach.
Nadelstamm- und Brennholz-Verkauf.**

1.) Am Montag den 14. d. Mts. Vormittags 10 Uhr im Waldhorn in Seetich und Rehgehren: 502 F. M. Nadelholz- Sägholz und 34 F. M. dto. Ausschuhholz.

2.) Am Dienstag den 15. d. Mts. Vormittags 9 Uhr im Köfle in Waldenweiler aus dem Ochsenhan, Abth. Sägeplatte, Seeteich und Rehgehren 1 Km. eichenes, 6 Km. buch. Anbruchholz, 9 Km. Nadelholz-Pfahlholz, 271 Km. Nadelholzscheiter und 103 Km. dto. Anbruch. Der Hutsdiener wird das Material je von 7 Uhr an im Walde vorzeigen.

Reichenberg den 5. Oktbr. 1872.

K. Forst-Amt
Bechtner.

Winnenden.

Arbeiter-Gesuch.

Solide jüngere Leute finden dauernde und lohnende Beschäftigung in der Cigarren-Fabrik von

Gustav Mitsdenberg er.

LIEBIG'S

Kumys-Extract

heilt

nach dem Anspruche der medicinischen Autoritäten rascher und sicherer als alle bisher in der Therapie gekannten und angewendeten Mittel: Lungenschwindsucht (selbst im vorgeschrittenen Stadium), Tuberculose, Magen- und Darmkatarrh, Bronchialkatarrh, Anaemie (Blutarmuth) in Folge anhaltender Krankheiten und protahischem Mercurialgebrauch, Scorbut, Hysterie und Körperchwäche.

Pro Flacon 15 Sgr. (1/2 Thlr.) nebst Gebrauchsanweisung.

In Kisten von 4 Flacons ab zu beziehen durch das General-Depot von Liebig's Kumys-Extract

Berlin, Gneisenaustrasse 7a

NB. Patienten, bei welchen alle angewendeten Mittel erfolglos geblieben sind, wollen vertrauensvoll einen letzten Versuch mit obigem Präparat machen.

Winnenden.

Nächsten Montag Vormittags 11 Uhr wird der

Wförch

auf dem Rathhaus im Aufstreich verkauft.

**Mechan. Flachs-, Hanf- & Abwerg-Spinnerei
Schornreute-Ravensburg.**

Für diese mit den neuesten besten englischen Maschinen eingerichtete Spinnerei, welche schöne gleichgespinnene dauerhafte Garne liefert, übernehme ich

Werg, Hanf und Flachs, gehechelt und ungehechelt, in geriebenem und gut geschwungenem Zustande.

Für den Schneller von 2000 Ellen wird **nur 4 Fr.** Spinnlohn berechnet. **Garnmuster** liegen bei mir zur Einsicht.

Das Hecheln wird gratis besorgt.

Die Spinnerei sichert reelle und sorgfältige Bedienung zu, und ertheile ich in Entgegensehung zahlreicher Einsendungen von Spinnstoffen bereitwilligst jede diesbezügliche Auskunft.]

Der Agent **A. Breitenbach**, Buchdrucker.

An und Verkauf von Staatspapieren, Loosen, Wechsel Coupons ic bei **Julius Finck.**

Flachs-, Hanf und Abwerg-Spinnerei Weingarten in Ravensburg

verspinnit fortwährend gegen billigen Lohn,

Hanf, Flachs und Abwerg,

liefert die bekannnten vortrefflichen Garne und ist seit Kurzem auch für das Weben auf's Beste eingerichtet.

Nähere Auskunft ertheilt, und besorgt Sendungen an diese Spinnerei: **C. F. Glock** in Winnenden.

Es sind

200 fl.

sogleich auszuleihen oder auf Martini. Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Unterzeichneter hat 1 Viertel Stupfellee zu verkaufen.

Falmon.

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt vom 10. Oktober 1872.

Getreide-Gattung.	Voriger Meß.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erbs.	Bemerkung.	
					fl. fr.	fl. fr.
Dinkel.	Säcke 30	Str. 338	Säcke 4	1819	1	
Haber.	Säcke 0	Str. 126	Säcke -	465	54	
Es gestalsten sich die Durchschnittspreise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt.						
Wernen Str.	5 31	7 27	fr.	4		
Dinkel "	3 57	5 23	fr.	9		
Haber "	1 4	3 43	fr.			
Einforn "	1 30	1 24	fr.			
Gerste	2 6	2 36	fr.			
Wischl.	2 44	2 30	fr.			
Roggen	1 42	1 36	fr.			
Wägen	2	1 48	fr.			
Ackerbohnen	2	44	fr.			
Erbsen	48	30	fr.			
Linfen	32	9	fr.			
Weschkorn	10		fr.			
Wicken			fr.			
Kartoffeln			fr.			
Wp. Butter			fr.			
1 Bd. Stroh			fr.			
1 C. Heu			fr.			